

# Wenn sich Fidelio in den Haager Kerker schleicht

„Opern amoi anders“ im Krippnerhaus in Edling verlegt Handlung berühmter Musikstücke teils ins Wasserburger Umland

**Edling** – Auch ohne Arien und nur mit kammermusikalischer Begleitung können Opern durchaus unterhaltsam sein. Die Premiere des fünften Programmes von „Opern amoi anders“ im Edlinger Krippnerhaus erbrachte den Beweis.

Vorgemacht hat es Paul Schallweg. Insgesamt 26 Opern-Libretti hat der Münchner Schriftsteller und Kulturmäzen in originelle Mundartverse umgedichtet. Auch die ins Bairische adaptierten Opernfiguren von Dr. Hans Küsters und seinem Co-Autor Max Dietrich verstehen sich als Botschafter für hiesige Kultur und Lebensart. Vorgetragen wurden die Geschichten von beiden Autoren selbst und Leni Böhm, die den weiblichen Rollen ihre Stimme lieh. Es war eine inszenierte

Lesung – humorvoll und charmant – an Dramatik aber kaum zu überbieten. Anzutreffen waren die tragisch-komischen Heldinnen und Helden meist im Umland, aber auch im Olymp und selbst in der Unterwelt. Dabei ging es, spannender als in vielen Krimis, um Liebe, Lust und Leidenschaft und Mord und Totschlag.

Freiheit und eheliche Treue finden sich als Hauptmotive bei „Fidelio“, übrigens die einzige Oper von Ludwig van Beethoven. Im bayrischen „Fidelio“ führte die Handlung direkt nach Haag. Dort betrügt Landpfleger Pruno – und das nicht nur beim Schafkopfen. Seinen Mitspieler Florestan, auf Bairisch „Flori“, lässt er ins Gefängnis werfen, weil der den Betrug entdeckt. Womit Pruno aber nicht ge-



**Jazz statt Monumentalklang**, Bairisch statt Italienisch: So ging es bei „Opern amoi anders“ zu. Im Bild (von links) Stefan Schrag am Saxofon sowie Max Dietrich, Leni Böhm und Hans Küsters.

FOTO JANEZKA

rechnet hat, ist Floris Gattin. In Männerkleidern wird sie zu Fidelio und verdingt sich als Knecht im Haager Kerker. So kann der geliebte Gatte gerettet werden. Den

mörderischen Landvogt aber ereilt die gerechte Strafe.

Noch tragischer waren die Ereignisse in Guiseppes Verdis „Troubadour“: Statt im spanischen Saragossa resi-

diert Graf Luna neuerdings auf Schloss Penzing. Dessen Grausamkeit hingegen ist wie in Verdis Vorbild geblieben. Sie folgt einer über Generationen zurück-

reichenden Fehde, die schließlich in einer Katastrophe mündet. Am Ende kommt es zum Brudermord. Denn Graf Luna lässt den Troubadour und damit den eigenen Bruder hinrichten.

Die bayrische Version von Jacques Offenbachs Opera buffa „Orpheus in der Unterwelt“ führte in die Sagenwelt des klassischen Altertums. „In Griechenland ganz nah bei Theben, da duad der Geiger Orpheus leben.“ Die Handlung parodiert die Sage von Orpheus und Eurydike und bringt sie mit der Doppelmoral am französischen Kaiserhof in Verbindung. Kaiser Napoleon III selbst, obwohl gleichfalls Ziel des Spotts, war jedoch hochofren, fand er sich doch in der Figur des liebestollen Gottes Jupiter wieder.

Das Wasserburger „Trio Tonale“ trat an den Platz des Opernorchesters. Ernst Hofmann am E-Piano hatte die bekanntesten Opern Themen neu arrangiert. Er wurde von Gerlinde Hofmann am Bass und Stefan Schrag am Saxofon begleitet.

An die Stelle effektvoller Monumentalklänge traten an diesem Abend Salonmusik, Jazz-Standards und zeitgenössische Impressionen. Musik und Handlung verschmolzen so zu einem überaus kurzweiligen Unterhaltungsabend, und das noch dazu für einen guten Zweck. Denn die Künstler und Veranstalter hatten sich spontan entschieden, den gesamten Erlös des Abends dem Wasserburger Patenprojekt Asyl für die Ukrainehilfe zu spenden.

WOLFGANG JANEZKA